

## HILDES LEBEN UND HERBERT

Kolumne von Edith Mohrenschildt

Wir schlüpfen monatlich in den Alltag von Hilde und Herbert, einem verheirateten Paar mittleren Alters, die ihr Leben mit knallvergnügter Kurzsicht, Schattenblindheit, teilweise völlig schambefreit meistern. Ihre kleinen und großen Desaster bewältigen sie als domestizierte Bewohner von St. Innenwild nur allzu menschlich. Wer was und wieviel zu sagen hat, erklärt sich von selbst. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig, ebenso die Ähnlichkeit mit Bibern. Hakuna Matata! Alles klar?

JETZT WIEDER DA! Nach viereinhalb Jahren Pause ist sie wieder da: „Hildes Leben & Herbert“ die etwas andere Kolumne!

Die vorherigen Folgen sind auf der Website der alphaorange unter DOWNLOADS zu finden.

Hildes Leben & Herbert. Weihnachten mach' ich... • Kolumne Sortimenterbrieff 12/2018

Hildes Leben & Herbert. Mut zur Lücke! • Kolumne Sortimenterbrieff 11/2018

Hildes Leben & Herbert. Blind Desaster • Kolumne Sortimenterbrieff 10/2018

Hildes Leben & Herbert. Am Rande des Wahnsinns... • Kolumne 09/2018

Hildes Leben & Herbert. Sommer, Sonne und... • Kolumne Sortimenterbrieff 07 08/2018

Hildes Leben & Herbert. Mordsvergnügen! • Kolumne Sortimenterbrieff 06/2018

Hildes Leben & Herbert. Läuft! • Kolumne Sortimenterbrieff 05/2018

Hildes Leben & Herbert. Das Ja\_hr\_wort. • Kolumne Sortimenterbrieff 04/2018

## WENN DU MAL PROBLEME BRAUCHST, ICH BIN FÜR DICH DA!

Liebes Tagebuch, so viel ist geschehen, dass ich gar keine Zeit mehr zum Schreiben hatte. Also, das Wichtigste zuerst:

Der Herbert und ich sind umgezogen. Wir haben jetzt ein Häuschen im Grünen, etwas außerhalb von St. Innenwild aber immer noch gut erreichbar. Zum einen, damit der Herbert seine Verlassensängste in den Griff bekommt, denn jetzt haben wir nur ältere Paare als Nachbarn und Mutti und Erna sind näher, die passen dann auf mich auf sagt der Herbert. Was soll ich machen, mein Herz hängt einfach an diesem Schurken. Zum anderen damit der Herbert und ich auch mal zur Ruhe kommen in der eigenen Spontanvegetationszone. So nennt Mutti unser Grünglück, weil ich nämlich kein Unkraut ausreiße und auch keinen englischen Rasen mag. Die Welt ist so schnell geworden!

Die Erna sagt, sie sei ein altes Huhn und habe gar keine Lust darauf, auf eine ü-40-jährige aufzupassen, sie bekomme das rein mental schon nicht mehr hin. Aber das sagen wir dem Herbert einfach nicht. Apropos Huhn: ich habe ein Hühnerauge und als ob das nicht schon blöd genug wäre, hat der Herbert seinen Selbstversorger entdeckt und als männliche Überraschung den Hühnerstall Sunshine mitten in unseren Garten gebaut. Direkt nach dem letzten Maturaklassentreffen vor 2 Wochen, hat ihm die Irmengard, seine alte Schulfreundin, auch gleich noch 4 Appenzeller Spitzhauben Hühner verkauft! Ehrlich gesagt, liebes Tagebuch ich hatte tatsächlich etwas Angst. Er war nach dem Hühnerkauf sehr eigen. Und was kommt denn als nächstes? Manchmal glaube ich der Herbert ist schlichtweg ferngesteuert, so also ob Außerirdische das Kommando über sein Hirn übernommen hätten. Als er an diesem Abend zu mir ins Bett kam, habe ich einfach so getan, als schliefe ich schon. Wie alt kann ein Huhn eigentlich werden?

Bin etwas aufgeregt, wegen Muttis Geburtstag. Die Erna weigert sich hartnäckig bei uns im Garten auch nur einen einzigen Nachmittag mit dem Federvieh zu verbringen, wie sie sagt. Dabei hatte ich mir das alles so schön vorgestellt. Ich finde das eigentlich schon beeindruckend, wenn jemand eine klare Meinung hat und dazu auch steht. Ich mache auch schon länger absolut nichts mehr, was ich nicht will. Ich bin nicht mal auf die Hochzeit einer Freundin gegangen, weil die auf einem Schiff geheiratet hat. Da kommst du nicht mehr weg, wenn du mal drauf bist. Nö das ist nichts für mich! Aber ein bisschen am Riemen reißen könnte sich die Erna schon, der Mutti zuliebe. Ich frage mich ob mir Menschen sympathisch sind, deren eigenes Verhalten mich an mein eigenes erinnert oder eher nicht?

„Lächle doch mal“, das hat der Herbert heute früh zu mir gesagt und ich habe mich so geärgert, dass ich gleich nochmal zorniger geworden bin. Der Herbert hat das nämlich nur gesagt, weil auch er schlechte Laune hatte! 3 Latte Macchiato und 4 Stunden später in meiner Mittagspause habe ich mich gefangen und frage ich mich nun, wie spontan mein Verhältnis zu meiner eigenen moralischen Innenausstattung ist? Ich fühle mich so im Recht, wenn ich mich aufrege. Ich lasse den heutigen morgen Revue passieren. Mich nervt es nun mal, wenn der Herbert die Wäsche nicht so aufhängt wie es richtig ist. Und ja schön, er hat die neuen Bilder aufgehängt. Aber darum hatte ich ihn ja schon vor 2 Wochen gebeten.

Alle um mich herum sind zur Zeit sowieso echt komisch. Sie sind gehetzt, genervt, fahrig und übrigens kein Mensch, echt keiner sagt Dankeschön, wenn ich vorm Zebrastreifen mit dem Auto stehenbleibe, um die Fußgänger diesen überqueren zu lassen. Sie würdigen mich nicht mal eines Blickes! Als würden sie sich ihren eigenen Tod herbeiwünschen, haben die meisten von ihnen dicke Kopfhörer auf den Ohren, damit sie den herannahenden Verkehr auch sicher nicht hören können. Sie blicken ausschließlich auf ihre Handys und laufen einfach, ohne nach links oder rechts zu sehen, auf die weiß gestreifte Möglichkeit des finalen Exits. Ich bin phasenweise persönlich beleidigt, es ist ja gerade so, als würden sie mich zu ihrem „Geist aufgeben Szenario“ scheinbar aussuchen. An alle da draußen: ich melde euch nicht vom Leben ab! Wo kommen wir denn da hin, wenn jeder nur um sich kreist und gar nicht mitbekommt, was um ihn herum so los ist?

Unerwartet bekomme ich Antwort auf meine Fragen: mein Arbeitskollege der Olaf kommt mit einem Zitronenkuchen, den er geistesabwesend auf meinen Schreibtisch parkt, und mit meinem Abreißkalender in meine mit Frischluft geflutete Mittagspause. Ich solle den Kalender bitte nicht mehr in der Kaffeeküche aufhängen, die anderen wollen diese Sprüche nicht lesen. Und bevor ich überhaupt eine Chance habe zu antworten ist der Olaf auch schon wieder weg. Nur einzig Kuchen und Kalender sind noch da. BEFREIE DICH! Echt jetzt, befreie dich? Das ist die Botschaft des Abreißkalenders für den heutigen Tag. Also gut, dann befreie ich mich, aber wovon denn eigentlich?

Sollte ich mich von meiner Ernsthaftigkeit und meiner Rechthaberei befreien, die sind mir nach meiner inneren Abkühlung leider nicht entgangen! Woher habe ich überhaupt meine Meinungen über das, was richtig und falsch ist? Habe ich mir irgendwas davon jemals selbst gedacht, oder habe ich das einfach ungefragt übernommen? Ich beginne mich zu genieren für mein eigenes Verhalten. So viele peinliche Momente habe ich in diesem Leben schon erlebt, die mich in Summe aber nicht menschlicher gemacht haben. Bis genau heute habe ich mich für einen liebevollen Menschen gehalten. Und wenn der Großteil meiner Meinungen zu den Themen des Lebens nicht von mir kommt, wer profitiert dann tatsächlich davon, dass ich durch mein Denken auch berechenbar handle? Betrifft das nur mich oder alle anderen auch? Und wie sieht die Welt aus, wenn alle Menschen sich das mal fragen würden? Ich finde mich gerade echt mutig und schon fast wie ein mentaler Intercity. Ich nehme mir vor, mich jetzt mal richtig neu zu denken!

So aufgewühlt, wie mein Bett von heute morgen fahre ich nach Hause. Herbert hat ein Hoch. Er hat die Neugierde unserer Nachbarn heute zum Erliegen gebracht! Auf die Frage am Gartenzaun, was es denn diesmal abends auf dem Griller gäbe, antwortete er: „Feine Waschbärlaberl (für meine deutschen Leser\*innen: Waschbärhack)“. Ein Angebot ihren Hund zu exorzieren, hätte keine anderen Gesichter auslösen können. Das Gefühlshoch von meinem Herbert inspiriert mich und ich gehe in die Küche und mixe uns was. Ich mache gemischte Getränke für Gefühle. Und während der Herbert den Griller anwirft, fällt mir ein, dass ich den Kuchen in der Arbeit vergessen habe.

Wie heißt es so schön: Wenn du etwas liebst, musst du es freilassen. Also – lauf‘ kleiner Zitronenkuchen – lauf‘!